

Schiessen

Gold und Silber für Liechtensteiner Schützen

WIL Damit junge Luftgewehr- und Luftpistolenschützen Wettkampferfahrung sammeln können, wird seit 25 Jahren der Wettkampf «St. Galler Bär» organisiert. Auch die Liechtensteiner Schützen kämpften in Wil erfolgreich mit und überzeugten mit starken Leistungen. Den Anfang machten die Luftpistolenschützen in der Kategorie A mit Schiesshilfe. Matthieu Gross (PS Liechtenstein) belegte den vierten Rang und Teamkollege Tino Paraschoudis (PS Liechtenstein) reihte sich knapp dahinter auf Platz fünf ein. In der Kategorie B «Schüler mit beweglicher Auflage» holte sich die Liechtensteiner Schützin Sophie Schierscher mit ganzen 25 Punkten Vorsprung den Sieg. Luke Gloor und Aurelia Jehle ebenfalls von den Pistolenschützen Liechtenstein landeten auf den Rängen fünf und sechs.



Die Pistolenschützen der Kategorie B (oben) und E stellen stolz ihre gewonnenen Medaillen zur Schau. (Foto: ZVG)

Nadja Davatz verpasst Sieg knapp

Mit Noah Neyer und Ramon Accardi standen in der Kategorie D zwei weitere FL-Schützen am Start. Leider konnten sich die beiden Athleten nicht für das Finale qualifizieren und mussten am Ende mit den Plätzen sieben und acht Vorlieb nehmen. Eine weitere Medaille heimste derweil Nadja Davatz ein. Nach einer guten Qualifikation in der Kategorie E zog die Schützin aus Liechtenstein, wie ihre Teamkollegin Ronja Kaiser in das alles entscheidende Finale ein. Und obwohl Davatz bis ganz

zum Schluss gut mithalten konnte, musste sie Daniel Brunner vom SP Neckertal letztlich den Sieg überlassen und sich mit der Silbermedaille zufrieden geben. Für Kaiser reichte es derweil nicht für ganz nach vorn. Sie platzierte sich auf dem guten fünften Rang. (pd)

Squash

SRC Vaduz mit klarem 4:0-Sieg

VADUZ Der Vaduzer Squasher wurden im elften Saisonspiel in der Nationalliga A gegen die Pythons Kriens ihrer Favoritenrolle gerecht und holten sich einen klaren 4:0-Erfolg. Legionär Jens Schoor liess auf Position 1 ebenso wenig anbrennen wie Roger Baumann, der den verletzten Davide Bianchetti auf Position 2 ersetzte – beide gewannen ihr Spiel mit 3:0. Für den einzigen Satzverlust an diesem Abend war Michel Haug auf Position 3 verantwortlich. Dennoch holte auch er am Ende einen 3:1-Sieg. Auf Position vier spielte nicht wie angekündigt Patrick Maier, sondern David Maier. Auch er meisterte seine Aufgabe souverän und gewann ebenfalls mit 3:0. «Wir wollten den Sieg und haben ihn geholt. Mit diesem Ergebnis bleiben wir weiterhin vorn dabei», so Michel Haug nach der Partie. Unser Foto zeigt Legionär Jens Schoor in Aktion. (mm/Foto: MZ)

- SRC Vaduz – Pythons Kriens 4:0**
Position 1: Jens Schoor (Ger) – Remo Handl (SUI 20) 3:0 (11:6, 11:8, 11:3).
Position 2: Roger Baumann (SUI 14) – Pascal Bruhin (SUI 64) 3:0 (14:12, 11:8, 11:6).
Position 3: Michel Haug (SUI 32) – Nicola Schuler (SUI 139) 3:1 (11:8, 9:11, 11:9, 11:8).
Position 4: David Maier (SUI 33) – Sarah Lüdin 3:0 (11:7, 11:6, 11:7).



Wawrinka überspringt auch die nächste Hürde

Tennis Für den Lausanner Stan Wawrinka (ATP 4) läuft am Australian Open alles nach Plan. Die Lausannerin Timea Bacsinszky (WTA 14) hingegen scheiterte als Favoritin an der Aussenseiterin Annika Beck (WTA 55).

VON ROLF BICHSEL (SDA), MELBOURNE

Die australischen Stars – Lleyton Hewitt, der sein letztes Einzel bestritt, und Bernard Tomic, der Hewitt mit Nick Kyrgios zusammen ersetzen soll – verdrängten Stan Wawrinka, den Turniersieger von 2014 und Halbfinalisten des Vorjahres, am Donnerstag auf den drittgrössten Platz, die Hisense Arena. Auf diesem Court trainierte Wawrinka nie, weil er nicht damit gerechnet hatte, dass er dort würde spielen müssen. Aber nichts warf den Waadtländer aus dem Rhythmus. Schon gar nicht Gegner Radek Stepanek, der ihn vor Jahren fünfmal in Folge besiegt hatte. Anderthalb Stunden lang spielte Wawrinka wie aus einem Guss. Er führte gegen den ehemaligen Angstgegner 6:2, 6:3, 3:1. Erst ganz am Schluss leistete sich Wawrinka noch Schönheitsfehler.

Das erste Break kassiert

Wawrinka brachte den Aufschlag erstmals im Turnier nicht durch. Stepanek glied zum 3:3 aus. Und nach dem neuerlichen Break zum 4:3 musste Wawrinka auch in seinen letzten beiden Servicegames je drei Breakbälle abwehren. Ging ihm die Energie aus? Schliesslich musste auch Wawrinka (wie Federer und Bencic) vor Turnierbeginn wegen einer

leichten Erkrankung das Trainingspensum reduzieren. Drei Tage lang trainierte er nicht. Und im Startspiel gegen Dimitri Tursunow hatte Wawrinka phasenweise lethargisch gewirkt. Wawrinka: «Nein, nein, alles läuft nach Plan. Alles entwickelt sich in die richtige Richtung. Die Energie ist da.»

Im fortgeschrittenen Tennisalter

Bei der Beurteilung seiner Leistung orientierte sich Wawrinka primär an den ersten 90 Minuten und nicht an den Konzentrationsmängeln während der letzten halben Stunde. Er sei «wirklich glücklich», wie gut dieses heikle Spiel gelaufen sei. «Ich erwarte nie, dass eine Partie einfach wird. Aber wenn es mir läuft, sehe ich gegen viele Gegner gut aus. Heute ist es mir gelaufen. Und ich erwarte auch von mir, dass ich einen Spieler wie Radek Stepanek, der immer die Offensive sucht, dominieren kann.»

Das ist nicht despektierlich gemeint. Aber Stepanek ist mittlerweile 37 Jahre alt. Die fünf Siege gegen Wawrinka gelangen ihm in seinen besten Jahren (26 bis 30). Wegen einer Rückenverletzung, wegen der er die erste Hälfte der Saison 2015 verpasste, fiel er in der Weltrangliste auf Platz 188 zurück. Stepanek ist

der älteste Spieler seit 38 Jahren (und Bob Carmichael und Ken Rosewall), der am Australian Open die 1. Runde überstand. Auch Wawrinka will noch lange spielen. Der bald 31-Jährige ist überzeugt, dass er die besten Jahre seiner Karriere noch vor sich hat. «2015 war mein bislang bestes Jahr. Aber ich weiss, dass ich mich noch verbessern kann. Ich nehme alles, was mit meinem Job und der Karriere zu tun hat, sehr ernst. Ich will in der Weltrangliste so gut wie möglich klassiert sein. Ich will so viele Spiele wie möglich gewinnen. Bislang lief das neue Jahr mit einem Turniersieg (in Chennai) und lauter Siegen ausgezeichnet an.» Der nächste Sieg soll am Samstag gegen Lukas Rosol (ATP 54) folgen.

Bacsinszky: «Geduld ist gefragt»

Gar nicht gut begann die neue Saison dagegen für Wawrinkas Landsfrau Timea Bacsinszky. An drei Turnieren in Australien (Brisbane, Sydney, Melbourne) feierte sie bloss einen Sieg, jenen am Dienstag gegen den tschechischen Teenager Katerina Siniakova. Die gute Leistung in dieser Partie hatte Hoffnungen geschürt. Diese wurden in der 2. Runde von der Deutschen Annika Beck (WTA 55) mit 2:6, 3:6 zerstört. Erstmals seit acht Monaten und dem Masters-Turnier von Rom verlor Bacsinszky wieder gegen eine Gegnerin von ausserhalb der Top 50. «Natürlich bin ich traurig», so Bacsinszky. «Annika (Beck, Anm. d. Red.) spielte gut, während ich nicht effizient auftrat. Ich fühlte mich läuferisch nicht auf der Höhe. Aber damit hatte ich ja gerechnet. Ich wusste schon, als ich nach Australien flog, dass mir nach der Knieverletzung im Herbst gegenüber der Konkurrenz ein paar Wochen fehlen. Jetzt ist vor allem Geduld gefragt. Ich trainiere viel und gut. Die Resultate werden sich wieder einstellen – vielleicht in zwei Monaten, vielleicht auch erst in sechs. Am liebsten würde ich natürlich sofort wieder viel gewinnen.»



Nur in der Schlussphase der Partie bekundete Stan Wawrinka etwas Mühe. Aber auch das blieb absolut im Rahmen. (Foto: Keystone)

Tennis

Tränen zum Abschluss: Hewitt beendet Karriere

MELBOURNE Vor genau einem Jahr hatte Lleyton Hewitt erklärt, dass nach dem Australian Open 2016 Schluss sein würde. Gegen den Spanier David Ferrer (ATP 8) verlor er mit 2:6, 4:6, 4:6 sein letztes Einzel. Der Abschied hätte emotionaler nicht sein können. Der Centre-Court war bis auf den letzten Platz gefüllt. Alle ehemaligen Trainer erwiesen Lleyton Hewitt, dem grossen Kämpfer, nochmals die Ehre. Alle hofften nochmals auf einen wundersamen Sieg. Aber David Ferrer knickte diese Wunschgedanken mit einer ausgezeichneten Leistung. Der Spanier setzte sich mit 6:2, 6:4, 6:4 durch. Lleyton Hewitt hatte

diesen Ausgang wohl befürchtet: Er spielte in einem eigens für die Afiche kreierten Shirt, welches die australische Landesflagge zeigte.

Keine Austragung verpasst

Natürlich gab er auch bei der 20. Teilnahme in Melbourne nochmals alles. Vor 19 Jahren hatte er am Australian Open debütiert, seither verpasste er keine Austragung. Erst als auf der Videoleinwand Highlights seiner Karriere eingeblendet wurden und über die Lautsprecher Glückwünsche zu hören waren, konnte Hewitt ein paar Tränen nicht mehr zurückhalten. (sda)



Ein emotionales Karriereende: Lleyton Hewitt war den Tränen nah. (Foto:Keystone)

AUSTRALIAN OPEN – TAG 4

Melbourne. Australian Open. Grand-Slam-Turnier (35 Mio. Franken/Hart). Männer-Einzel. 2. Runde: Stan Wawrinka (SUI/4) s. Radek Stepanek (CZE) 6:2, 6:3, 6:4. Andy Murray (GBR/2) s. Sam Groth (AUS) 6:0, 6:4, 6:1. David Ferrer (ESP/8) s. Lleyton Hewitt (AUS) 6:2, 6:4. John Isner (USA/10) s. Marcel Granollers (ESP) 6:3, 7:6 (8:6), 7:6 (7:2). Milos Raonic (CAN/13) s. Tommy Robredo (ESP) 7:6 (8:6), 7:6 (7:5), 7:5. Bernard Tomic (AUS/16) s. Simone Bolelli (ITA) 6:4, 6:2, 6:7 (5:7), 7:5. Feliciano Lopez (ESP/18) s. Guido Pella (ARG) 7:6 (7:2), 6:7 (4:7), 7:6 (7:3), 6:7 (8:10), 6:4. Viktor Troicki (SRB/21) s. Tim Smyczek (USA) 6:4, 7:6 (7:5), 7:6 (7:4). Gaël Monfils (FRA/23) s. Nicolas Mahut (FRA) 7:5, 6:4, 6:1. Lukas Rosol (CZE) s. Jack Sock (USA/25) 7:6 (8:6), 7:6 (7:5), 6:3. Andrej Kusnezow (RUS) s. Jérémy Chardy (FRA/30) 6:4, 7:6 (7:5), 7:6 (7:5). Steve Johnson (USA/31) s. Thomaz Bellucci (BRA) 6:3, 6:2, 6:2. Dudi Sela

(ISR) s. Fernando Verdasco (ESP) 4:6, 6:3, 6:3, 7:6 (7:4). João Sousa (POR/32) s. Santiago Giraldo (COL) 6:3, 7:5, 3:6, 6:1. John Millman (AUS) s. Gilles Müller (LUX) 4:6, 6:4, 6:2, 4:6, 7:5. **Frauen-Einzel. 2. Runde:** Annika Beck (GER) s. Timea Bacsinszky (SUI/11) 6:2, 6:3. Garbiñe Muguruza (ESP/3) s. Kirsten Flipkens (BEL) 6:4, 6:2. Angelique Kerber (GER/7) s. Alexandra Dulgheru (ROU) 6:2, 6:4. Karolina Pliskova (CZE/9) s. Julia Görges (GER) 7:6 (7:5), 6:1. Viktoria Asarenka (BLR/14) s. Danka Kovinic (MNE) 6:1, 6:2. Madison Keys (USA/15) s. Jaroslava Schwedowa (KAZ) 6:7 (4:7), 6:3, 6:3. Naomi Osaka (JPN) s. Jelena Switolina (UKR/18) 6:4, 6:4. Laura Siegemund (GER) s. Jelena Jankovic (SRB/19) 3:6, 7:6 (7:5), 6:4. Ana Ivanovic (SRB/20) s. Anastasija Sewastowa (LAT) 6:3, 6:3. Jekaterina Makarowa (RUS/21) s. Tatjana Maria (GER) 6:4, 6:2. Denisa Allertova (CZE) s. Sabine Lisicki (GER/30) 6:3, 2:6, 6:4.